



Matthias Leitner

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Winter verabschiedet sich langsam, und mit den ersten warmen Tagen kehrt auch wieder mehr Leben in unsere Ortschaft zurück. Passend dazu - oder eher ironischerweise - senkt die EVN ausgerechnet mit 1. April die Strompreise. Ein Zeitpunkt, der angesichts der vergangenen kalten Monate für viele schwer nachvollziehbar ist. Ein "Danke für nichts" liegt da wohl nahe.

Während auf Landes- und Bundesebene weiterhin über illegale Postenvergaben, Zuständigkeiten und Machtfragen diskutiert wird, spüren wir vor Ort die Auswirkungen solcher Debatten deutlich. Arbeitszeit hochrangiger Politiker, die wir dringend für wichtige Projekte bräuchten, wird blockiert. Und auch in den eigenen Reihen gibt es gelegentlich Reibereien. Doch all das bestärkt mich in einer Überzeugung: Während oben viel geredet wird, arbeiten wir hier unten - für die Menschen, für die Infrastruktur, für unsere Gemeinde.

Trotz einer zeitlichen Verzögerung bis zur Veröffentlichung meines Schreibens kann ich erfreuliche Neuigkeiten berichten: Die neuen Spielgeräte für den Spielplatz sind bereits eingetroffen. Unser Ziel ist es, die Anlage bis Ostern fertigzustellen - sofern das Wetter mitspielt.

Besonders freue ich mich als Organisator, alle Kinder zur Osternestsuche am 5. April 2026 von 09:30 bis 11:00 Uhr am Spielplatz beim Tennisplatz einzuladen. Für die Kleinen ist wie immer alles vorbereitet - und auch die "erwachsenen Osterhasen" werden diesmal nicht verdursten.

Ein weiteres großes Thema ist der neue Kindergarten. Der Druck ist hoch, doch die vorgeschriebene Fertigstellung 2027 sehe ich mittlerweile eher als Richtwert denn als starres Muss. Die finanziellen Mittel sind knapp, und dennoch soll die Gemeinde die Hauptlast tragen. Umso wichtiger ist es, hier mit Bedacht vorzugehen. Wenn wir auch nur EINEN Euro einsparen können, eröffnet das bereits Möglichkeiten, dieses Geld in andere wichtige Bereiche wie Gebäude, Straßen, Infrastruktur oder direkt in die Gemeinschaft zu investieren.

Neben den laufenden Bau- und Infrastrukturmaßnahmen möchte ich auch betonen, wie wichtig mir der Zusammenhalt in unserer Gemeinde ist. Viele Projekte - ob groß oder klein - funktionieren nur, weil sich Menschen engagieren, mitdenken und mithelfen. Dieses Miteinander ist es, das Seefeld-Kadolz ausmacht und das wir auch in Zukunft pflegen sollten.

Mit dem Frühling erwacht auch das öffentliche Leben. Die Straßen werden gereinigt, Fenster geputzt, Keller ausgemistet - und unser Ortsbild erstrahlt wieder. Auch heuer, am 21. März, wurde eine gemeinsame Flurreinigung durchgeführt und ich danke den SPÖ-Mandatar*innen und ganz besonders allen Freiwilligen, die dabei mitge-

holfen haben, die Verunreinigungen in unserer und rund um unsere Gemeinde zu entfernen und Natur und Ortsbild sauber zu halten.

Ich freue mich aus heutiger Sicht bereits auf die vielen Feste und Veranstaltungen, die unsere Vereine heuer geplant haben und mit großem Einsatz umsetzen werden. Diese Feste sind wertvolle Momente, in denen wir Zeit mit unseren Familien, Freunden und Liebsten verbringen dürfen. Für mich persönlich sind solche Anlässe auch eine wunderbare Gelegenheit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, Meinungen auszutauschen und Anregungen für die weitere Gestaltung und Planung unserer Gemeinde mitzunehmen.

Das oft zitierte Motto "Viele Hände, schnelles Ende" sowie "Gemeinsam sind wir stark" sind für mich keine leeren Floskeln. Sie beschreiben vielmehr eine Haltung, einen Weg, den ich vorleben und gemeinsam mit Ihnen gehen möchte. Denn nur durch Zusammenarbeit können wir unsere Ortschaft weiterentwickeln und lebendig halten.

In diesem Sinne freue ich mich auf die ersten warmen Sonnenstrahlen, auf ein produktives Jahr 2026 und wünsche uns allen viel Erfolg, Gesundheit und Zuversicht.

Ihr Matthias Leitner



Silbernes Ehrenzeichen für Andreas Höller

Unser Andi hat sich viele Jahre als Gemeinderat und als Vizebürgermeister mit großem Engagement und Verantwortungsbewußtsein um das Wohl unseres Ortes bemüht.

Dafür wurde er mit dem **Silbernen Ehrenzeichen** des Gemeindevertreterverbandes (NÖ-GVV) ausgezeichnet, das ihm Mag. Johannes Leitner, Direktor des Landtagsklubs der SPÖ NÖ bei unserem Adventfenster am 21. Dezember 2025 überreichte.



Bgm. Peter Frühberger, SPÖ-NÖ-Klubdirektor Mag. Johannes Leitner, Andreas Höller und Vizebgm. Matthias Leitner.

Keine "Männerwirtschaft"

Die Frauen vom Häuslberg

Unser Bericht über die "Windmühle am Häuslberg" (SPÖ DIREKT vom Oktober 2025) hat uns eine gerechtfertigte Rüge eingebracht. Andrea Pfaffstetter reklamierte, dass der Artikel den Eindruck vermittelt, als wäre die stimmungsvolle Originalität des Häuslbergs allein "den Männern" zu verdanken ... dass dem nicht so ist, erläuterte sie uns im persönlichen Gespräch:



SPÖ DIREKT: "Andrea, du hast uns zu Recht darauf hingewiesen, dass es nicht nur 'Männersache' ist, dem Häuslberg sein besonderes Flair zu verleihen und zu erhalten. Was genau machen die Frauen?"

Andrea: "Ich sage nicht, dass jemand mehr macht als der andere, aber der Häuslberg, so wie er sich heute präsentiert, ist das Ergebnis der Bemühungen von Männern und Frauen."

S.D.: "Helmut (* und Georg (* haben die 'Windmühle' gebaut ..."



Andrea Pfaffstetter: "... der Häuslberg ist kein Zustand, er ist ein Prozess."

Andrea: "Das haben sie natürlich. Ebenso wie sie die Wandbilder mit dem Fuhrwerk, der Steinpresse und dem Mühlrad geschaffen haben. Aber der Häuslberg ist schon ein bißchen größer und wir kehren Straßen, pflanzen Blumen, pflegen Steingärten, mähen Rasen und entfernen Unkraut. Dekorationen an Mauern und Zäunen sind öfter zu reinigen und manchmal zu reparieren oder zu ersetzen."

S.D.: "Das alles wird von den Häuslberger Frauen erledigt?"

Andrea: "Das alles wird von **allen** Häuslbergern - Frauen und Männern - erledigt. Der Bericht über die 'Windmühle' lässt die Leute glauben, dass nur Männer die ganze Arbeit machen. Was natürlich nicht stimmt und was ich richtig stellen wollte."

S.D.: "Warum macht ihr euch - Frauen und Männer - überhaupt diese Arbeit, die zu einem großen Teil recht anstrengend ist und insgesamt sicher viel von eurer Zeit beansprucht?"

Andrea: "Zeit kostet es allerdings. Im Spätherbst und zum Frühlingsbeginn gibt es immer Arbeit für mehrere Tage und im Sommer sind viele Rasenflächen zu mähen und regelmäßig zu gießen ... wir machen das, weil sich die Häuslberger darin einig sind, dass es sich in einer schönen Umgebung besser und angenehmer leben lässt."

S.D.: "Was verstehen die Häuslberger*innen unter 'schöner Umgebung'?"

Andrea: "Beton, Asphalt und monotone Hauswände sind unvermeidbar, aber man kann sie mit traditionellen oder historischen Objekten auflockern, mit Blumen und Rasen natürliche Kontraste bilden und man kann alltägliche Ge-

genstände mit ein wenig künstlerischem Geschick verfremden und an Plätzen aufstellen, wo sie zum Nachdenken anregen. Ohne diese Blickfänge würden Wände und leere Flächen deprimierend wirken."

S.D.: "Und der Häuslberg eignet sich dafür ja besonders, weil das liebenswert-chaotische Wegenetz viele freie Stellen bildet, die man dafür nutzen kann. Aber da ist doch immer die Zustimmung der anderen Bewohner nötig, oder nicht?"

Andrea: "Ohne Konsens geht es natürlich nicht. Wenn jemandem etwas nicht gefällt, dann sucht man einen Kompromiss oder es wird wieder entfernt. Der Häuslberg ist eine sehr kleine Gemeinschaft, die nie größer werden kann. Und ihre Mitglieder sind immer dieselben - meist lebenslänglich! Wir müssen und wollen einfach miteinander auskommen."

S.D.: "Trägt der Häuslberg eher eine weibliche oder eine männliche Handschrift?"

Andrea: "Das zu entscheiden, liegt beim Betrachter bzw. bei der Betrachterin. Es kommt aber auch darauf an, in welcher Gasse man sich befindet. Maßgeblich ist auch, ob man im Winter oder im Sommer über den Häuslberg geht. Und alles kann sich jederzeit ändern .. der Häuslberg ist kein Zustand, er ist ein Prozess."

S.D.: Andrea, wir danken dir für dieses Gespräch und euch allen dafür, dass ihr dem Häuslberg diese besondere Atmosphäre verleiht und mit so viel Herzblut bewahrt."

Windelrucksack für Valentin



GfGR Jochen Huber, Valentins Eltern Ann Katrin und Elias Huber, Luis Huber, Bgm. Peter Frühberger und GRin Sabine Pumhösl.

Mit großer Freude übergaben Bürgermeister Peter Frühberger, GfGR Jochen Huber und GRin Sabine Pumhösl den Windelrucksack der SPÖ Seefeld-Kadolz an die Eltern unseres jüngsten Gemeindegürgers.

Wir wünschen Valentin, Mutter Ann Katrin und Vater Elias ein rundum schönes Leben in unserer Gemeinde. Gleichzeitig gratulieren wir unserem Jochen Huber zu seiner neuen "Funktion" als Großvater, die er sicher mit Begeisterung ausüben wird!